Qu. 525, 43.
(x 1904 m 18 B. m. T. 44.
IIm 8160

Wol-verdienter

Nach-Ruhm /

Dem

Weyland Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-achtbahren / und Hoch-gelahrten Herrn /

HERRN

BARTHOL-DO KEMPIO,

Der heiligen Schrifft Hoch-berühmten

DOCTORI,

und des Parchimschen und Schwerinschen Kreyses Hoch-verdienten SUPERINTENDENTI,

in einer

Abdanckungs-Rede /

Dom. 2. post Trinit. anni M. DC. XCI.

gegeben

von

JOHANNE WIEZEN,

der Parchimschen Schulen Rectore.

Schwerin / Gedruckt bey Peter Schrödern / 1691.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Hoch-wehrteste und nach Standes-
Gebühr Hoch-zuehrende Anwesende!

WArumb ich hieher getreten / könnet Ihr gar leicht errahten. Nemblich ich soll zu Euch reden / ehe noch der entseelte Cörper des Weyland Hoch-Ehrwürdigen und Hoch-gelahrten Herrn/ Herrn BARTHOLDI KEMPII der Heiligen Schrifft Hoch-berühmten Doctoris, gewesenen / (O hartes Wort auszusprechen! und doch muß ich Leyder! sagen) gewesenen Hoch-

Hoch-verdienten SUPERINTENDENTEN des Parchimschen u. Schwerinischen Krevses/ der Erden-Schooß soll anvertrauet werden. Wie kan ich dann anders/ als von Grunde meiner Seelen wünschen: wolte GOtt/ ach wolte GOtt/ daß ich bey diesem Zustande nicht reden könte/ oder dürffte! denn ob es zwar an meinem guten Willen eben nicht mangeln würde/ so scheinet mir doch mein Vermögen zu reden benommen zu seyn durch die grosse Bestürtzung und Wehmuht/ welche der frühzeitige und unverhoffte Verlust des Hoch-begabten/ und umb die streitende Kirche JEsu einige Jahr her Hoch-verdienten Theologi, bey mir verursachet hat. O du Hoch-geschätzter Lehrer/ und grosser Gönner/ Ich hätte es mir vor weniger Zeit im geringsten nicht träumen lassen/ daß ich nach deinem Wol-seeligen Tode Dir solte eine Stand-Rede halten! Wenn ich diß bey mir bedencke/ so ist mir/ als wolte die Sprache vergehen/ die Zunge sich legen/ und der Mund kein Wort sprechen; Ja ich versichere/ daß/ wenn mir die Wahl solte gelassen werden/ entweder zu reden/ oder zu weinen/ ich lieber das letztere würde erwehlen/ massen ein so vornehmer/ Hoch-gelehrter und Hoch-geehrter Gönner/ der einem nahe abgehet/ wol wehrt ist/ daß man Ihm einige Liebes-Thränen mit ins Grab schencke. Soll ich aber zu Euch reden/ so werdet Ihr/ Hoch-geneigteste Anwesende! es Euch nicht

nicht befremden lassen / daß ich das / welches von den dreyen berühmten Wittenbergischen Theologis ÆGIDIO HUNNIO, GEORGIO MYLIO und POLYCARPO LYSERO, angemercket worden / auff unsern Wol-seeligen Herrn DOCTOR KEMPEN ziehe. Diese drey Männer / (welches mercklich ist) waren in einer Facultät zu Wittenberg / sie waren auch alle drey Landes-Leute / und im Lande Würtemberg / vier Meylen von Tübingen / zu Winnendau gebohren; jedoch fand sich (wie denn der höchste Gott seine freye Hand hat in Außtheilung der Gaben) bey allen dreyen etwas sonderliches und eigentliches. Den HUNNIUM hielte man für den Gelehrtesten / den MYLIUM für den Beredtsten / den LYSERUM für den schönsten. Was dünckt Euch nun / Hoch-geehrteste Anwesende! thäte ich wol unrecht / wenn ich mich heraus liesse / daß in unserm Wol-seeligen Herrn Doctor KEMPEN, des wol-gedachten geistlichen Klee-Blatts Eigenschafften zusammen geflossen / und zugleich anzutreffen gewesen? kan mir der Neid selbst nicht abstreiten / das mit unserm von der Welt seelig scheydenden DOCTOR KEMPEN ein gelehrtes Haupt des HUNNII, ein güldner Mund des MYLII, ein schönes πρόσωπον des LYSERI schlafen gegangen. Zweifelt einer an seiner Gelahrtheit / der solte nur manchem Theologischen Discours, den ich von Ihm wol angehöret / beygewohnet haben / so würde

nicht

nicht allein der Zweiffel dahin gefallen seyn / sondern er würde auch zur gnüge erfahren haben / daß der DOCTOR nicht ohne DOCTOR gewesen / und Er das DOCTOR-Zeüg allezeit bey der Hand gehabt. Ich bekẽns / und wills / so lang ich lebe / bekennen / daß ich Ihm in meiner geringen Wissenschafft viel zu dancken habe / und Ihm wol öffters mit Verwunderung zu gehöret / wenn Er einen und andern Biblischen Ort so wol / so nett / so gründlich / so ümbständlich erkläret / auch wol bißweilen von einer gemeinen Meynung abgegangen. Hätten Könige und Fürsten nicht was sonderlichs / was fürtrefflichs / was gelehrtes an Ihm und seinen Sachen gemercket / sie würden Ihn lange nicht der Gnade und Ehre gewürdiget haben / die Ihm wiederfahren. Ich solte mir aber fast nicht einbilden / daß einer solte andere Gedancken von unserm Wol-seeligen Herrn SUPERINTENDENTEN gefaßt haben. Wolte nichts destoweniger einer darin entgegen seyn / so wolt ich Ihn doch zum wenigsten überführen mit dem Hochgelahrten Predigten / die Er zu meiner Zeit gehalten / so wol im vorigen Jahr mit den wolaußgeführten Buß-Predigten / als auch in diesem Jahr mit denen herrlichen Predigten vom Gesetz und Evangelio, welche Er mit einem nachdencklichen / nachdrücklichen und schweren Spruch der Schrifft im Eingange wol wuste beliebt zu machen. Ach daß Er doch die letzten hätte zu Ende bringen mögen! Ach daß man doch dergleichen Hoch-gelahrte und Gottseelige Gedancken mehr von Ihm hören können! Ach daß ich nur freyheit hätte über seine geschriebene Sachen zu gehen / darinnen Er seine eigene und bewehrte Meinungen

über

über die Evangelische und Epistolische Texte / auch wol andere Oerter der heiligen Schrifft auffs bündigste abgefast. Denckt aber einer wol / daß unser **Woll-seeliger Hr.** DOCTOR solte die Zeit vergeblich hingebracht haben auff den Welt-berühmten Universitäten **Giessen/ Leipzig / Wittenberg** / und anderen mehr / da Er genossen der wehrtesten Information des HABERKORNS, des SCHERZERS, des CALOVII. Ich erstaune / wenn ich diese Nahmen höre. Denn wer hat unter denen nicht fort kommen können? Ich geschweige der Conversation, die Er mit dem HANNEKENIO, ALBERTI, WALTHERO, KORTHOLTEN und denen Professoribus, so wol in der Theologie als Philosophie, auff Academien, imgleichen mit andern Doctoribus, die theils unser / theils frembder Religion zu gethan gewesen / daheim und auff Reisen / mit grossem Nutzen / gepflogen. Hat Er doch wol ehemahlen einem vornehmen Theologo in unserm Lande / da Er noch ein junger angehender Student war / mit grossem Ruhm in seiner Inaugural Disputation zu Rostock opponiret; welches schon zu der Zeit eine anzeige war / daß Er in seiner Jugend beydes unter denen Præceptoribus in Patriâ, als auch zu Hamburg unter dem VOGELIO und KIRSTENIO muste wol informiret seyn. Komme ich ferner auff seine **Wolredenheit** / so wolte ich wünschen / daß Er mir dieselbe / so zu reden / im Testament vermacht: alldieweil Sie durch sich selbst am besten könte gepriesen werden. Ich vorweise die / so zu gegen gewesen / wiederümb auff seine Hertzen-rührende Reden in seinen Predigten / wo sie anders dieselbige in ihr Hertz und Seele gedrücket haben.

Was

Was die Gestalt seines Leibes betrifft / will ich sie nicht groß rühmen / weil sie sich bey Leb-Zeiten selbst gnug gerühmet hat / indem sein Gesicht mit ansehnlichen Blicken hervor strahlete / so gar / das / wer den lieben Mann nur einmahl gesehen / keinen Haß / sondern vielmehr eine heimliche Zuneigung zu Ihm tragen muste. Lasse ich diß und suche in dem weiten Felde der heiligen Schrifft einen Geistlichen / mit dem ich unsern Wol-seeligen Herrn SUPERINTENDENTEN vergleichen möge / so könt mir / wenn ich die Ebræische Bibel von hinten zu auffschlage / ohngefehr zu erst ins Gesicht der SUPER-INTENDENT und Ober-Hoff-Prediger Jojada, dem der König Joas folgete / so lange jener diesen unter seine Auffsicht hatte. Demselben wird nachgerühmet / man habe Ihn begraben in der Stadt David / darumb / daß Er habe wol gethan an Israel / und an GOtt / und seinem Hause. 2. Par. 24. v. 16. Weil Ihr dann nun / Hoch-zuehrende Anwesende! Euch auch habet eingefunden zum Begräbniß unsers Wol-seeligen Ober-Haupts der Geistlichkeit / in und ausser Parchim / so schließ ich / daß Ihr mit den Gedancken ümbgehet / es habe der Herr Doctor KEMPE, wol-seeligen Andenckens / wol gethan an ISRAEL / an dem geistlichen Israël / an GOTT und seinem Hause / das ist / Kirchen / Schulen / Predigern / Schulbedienten / ihren Wittwen / Wayen und Armen. In Warheit / Er hats auch gethan. Laßt uns nachfrage halten.

Ich

Ich fange bey dir an **Israel**/ weil der Geist Gottes da anfänget / und frage: Israel/ du geistliches Israel/ hat der Wol-seelige Herr Doctor KEMPE nicht wol an dir gethan? Ich erhalte zu Antwort: JA. Du magst noch wol bekennen / du geistliches Israel! Hat Er gleich die warheit dir derb und dürr unter die Augen gesagt; hat Er gleich mit der Warheit nicht allezeit Herberge bey dir gefunden so hat Er doch dich dadurch nicht verahten/ sondern verahten.. Solte ich nicht folgen dem / der für dem ewigen Unheil warnet? wie meiner Kranckheit vorzukommen sey/ muß ein Leibes Artzt wissen; wie meiner Seelen-Kranckheit vorzubeugen sey/ das schieb ich auff meines Seel-Sorgers Wissen und Gewissen. Wol und Weh Ihm! Wol Ihm/ weñ Ers mir entdecket; Weh Ihm / so ers nicht thut! Aber/ aber wie offt hat unser Doctor KEMPE mit verächtlicher Durchziehung seines Nahmens ein Sereitsüchtiger heissen müssen / auch wol von Leuten / die Ihn ihre Lebens-Zeit nicht gesehen / vielweniger sein Gemüht erforscht. Doch das schadet Ihm so wenig / als dem Athanasius, welcher sich muste Satanasius nennen lassen / und deßwegen doch ein lieber Mann blieb. Ich will Ihn zwar nicht aller Fehler enthoben; denn welcher Mensch lebet ohne Fehler? Ich weiß aber auch / daß Er nichts / (die Behauptung des hohen Respects seines gnädigsten Herrn außgesetzt) vorsetzlich gethan / wo Er nicht von andern dazu veranlasset worden; da denn Menschliche Schwachheiten einen Menschen leicht einnehmen und übereylen können. Ob aber auch der **Wol-seelige Herr** Doctor KEMPE **an Gott** solte wol gethan haben/ daran dürffte sich vielleicht einer stoßen.

Wären Einfältige hier / so könte ich Schutz suchen in den Worten des höchst-Weisen Salomons: **Wer sich des Armen erbarmet / der leyhet dem HErrn / der wird Ihm wieder guts vergelten.** Prov. 19. v. 17.

Nächst dem möchte man von JEsu dürfftigen Gliedern Zeugniß holen / welche es weder in der Zeit / noch in der Ewigkeit bey Ihrem JEsu verschweigen werden / was sie gutes von unserm Wol-seeligen SUPERINTENDENTEN genossen. Ich will nicht sagen / daß Er gleichsam wolgethan an Gott durch die Außbreitung seiner Ehr / und seines Göttlichen Nahmens / absonderlich in dem **Sonntäglichen** Catechismus-**Verhör**. Wie der **Wolseelige Herr** SUPERINTENDENS an **Kirchen und Predigern** wol gethan / davon will und kan ich nicht reden / weil ich so eigentlich nicht darümb weiß / die gegenwärtige **Herren Prediger** werdens am besten wissen. Denn / wo mir recht ist / so werden die gesamte Herren Geistliche verlohren haben einen **sorg-fältigen Bischoff** ihrer Kirchen / der auff Ihr und Ihrer Kirchen wol-seyn beym Antritt seines hoch-wichtigen Ampts schon bedacht gewesen / und solch sein löbliches Beginnen mit beherztem Muht ins Werck zu richten kein Bedencken getragen. Ich lasse es dahin gestellet seyn / ob sie nicht müssen werden eine **Maur** / die wieder den Riß gestanden / daß weder **Gottes** und Kirchen-Feinde die Majestätische Gesetze Gottes / und die Hoch-Fürstlichen Edicta, löchericht machen können? Ob Sie nicht an Ihm verlohren einen treü-meynenden **Seelen-Vater** /

der so

der so wol Acht gehabt auff die Seelen der Lehrre / als Zuhörer? Dencke ich daran / wie Er wol gethan an Schulen und Schul-Bedienten / so bedaure ich nur / daß / da Er mit grosser Mühe unsre Schulen einmahl wieder im Stand gebracht / Er den Kopff gelegt / und ferner derselben nicht beyspringen mögen. Und kan ich wol sagen / daß / wenn ich meine Herren Collegen darumb befragen solte / sie alle mit mir einmühtig und einmündig würden sagen: JA / der Wol-seelige Herr KEMPE hat wol an uns gethan; Gott thue davor seiner Seelen ewig wol! Heran Ihr Wittwen und Wäysen / und gebet auch Nachricht: Ob nicht der Wol-seelige Hr. SUPERINTENDENS wol an Euch gethan? Ihr müsts ja gestehen / daß Er Euch öffters das Wort geredet / vor Euch geschrieben / Euch biß auffs äusserste verfochten / und dürffte ich schier sagen / sein Leben vor Euch zugesetzet und eingebüsset. So gar ist Er ein LICHT gewesen / welches andern geschienen / sich selbst verzehrt! Ach! wer wolte denn nicht den Fall eines so treuen und teuren Streiters JEsu Hertz-schmertzlich bedauren und betrauren? wer ist wol / der sich hier des Thränen und des Wehklagens entbrechen könt? Ich höre die Hoch-betrübte Frau Mutter winseln. Und wer kans Ihr verdencken? Sie muß ja vor sich hintragen sehen ihren leiblichen / allerliebsten / wol-gerahtenen Sohn / der da war ein Trost ihrer Augen / ein Stab ihres Alters / ein Hertz ihrer Liebe / ein Ziel ihrer Gedancken / ein Zweck ihrer

Anschläge / ein Absehen ihrer Hoffnung / eine Wurtzel seines Stammes. Ich höre klagen die Geselschwistern u. ganze Leydtragende Freundschafft. Denn es ist ihnen abgegangen ein hertzlich geliebter auffrichtiger Bruder / und recht vertrauter Hertzens Freund / dem Sie ihr Hertz offenbahren / und auff welchem Sie sich sicherlich verlassen könten. Was wollen Sie aber ihren Schmertz durch ihre Klagen selbst vergrössern? Sie wissen ja / daß finis cinis, und das Ende die Erde sey. Sie wissen ja / daß Ihr Hochgeliebter Sohn / Bruder und Schwager / von allem Jammer und Elend befreyet sey / und nunmehr geniesse der ewigen Himmels Freud in Abrahams Schooß / davon in der Gemeine Gottes geredet worden an dem Tage / da unser Wol-seeliger Herr SUPERINTENDENS seelig seinen Geist auffgegeben. Er fühlet keine Stein-Schmertzen mehr; Er ist nicht mehr ein Stein des Anstosses / und ein Zeichen / dem wiedersprochen wird / nachdem Er auff dem bewehrten und köstlichen Eckstein / CHRISTO JESU eingeschlaffen. Er darff sich nicht mit der argen Welt überwerffen; Er ist entledigt aller Bürde / die da verknüpfft war mit seiner Würde. Wie solten Sie so unbarmhertzig seyn / daß Sie Ihm seinen Wolseeligen Zustand solten miß-gönnen? Haben Sie doch öffters gewünschet / daß der liebe Gott Ihm seine Stein-Pein und die entkräfftende Stein-Schmertzen / lindern / mindern und verkürtzen möge. Das ist nun / Gott lob! geschehen.

Sein Jammer / Trübsahl und Elend
Ist kommen zu dem seelgen End.

Er kan

Er kan sich vernehmen lassen:

Ich bin aller Noht entgangen/
Nichts ist/ das mich ängsten kan/
Fried und Freud hat mich umbfangen/
Keine FEIND mich sprengen an.

Ich bin sicher ewiglich/
In des HERRN Hand der mich
Jhm zum Eigenthumb erworben/
Da Er ist am Kreutz gestorben.

Es dürffen die Hoch-Betrübte nur gedencken/ daß der Wol-selige Herr DOCTOR, unter dem Jauchzen und Frolocken der heiligen Engel und aller Außerwehlten/ sey worden ein DOCTOR DOCTORUM auff der himmlischen Academie, allwo Sie dermahleins Jhn mit freuden wieder sehen werden. Wie wirds aber umb Euch/ ihr Verwahyste Lehrer und Zuhörer! werdet bey diesem Trauer-Fall nicht kleinmühtig! gedencket/ daß der HErr Euch nicht werde Wayfen lassen; sondern sich seiner Hirten und Herde selbst wollen annehmen! lasset des offt gedachten Herrn Doctoris Kempen Gedächtniß bey Euch im Segen seyn! Mercket/ wie wahr sey/ was der Prediger sagt: Was ists/ wenn einer gleich hoch-berühmt ist/ so weiß man doch/ daß Er ein Mensch ist? Gedencket an eure Lehrer/ die Euch das Wort Gottes gesagt haben/ welcher END schauet an/ und folgt jhrem Glauben nach! Flehet aber inbrünstig zu Gott/ daß Er Euch wieder einen Propheten/ Ober-Hirten und Superintendenten wolle

geben

geben nach seinem Hertzen / der Euch weyde mit Lehr und Weißheit / und gleiche Sorge trage für alle Gemeinen / wie unser Wol-seeliger Hr. SUPERINTENDENS. rühmlichst gethan hat. Ich vor meine Person trage diesen Hertzens- und Seelen-Wunsch bey: Gott gönne und gebe Euch und Uns einen solchen / ümb des Bischoffs der Seelen / JESU CHRISTI willen! So wol nun das Wol-seelige Haupt der Geistlichen gethan an dem geistlichen Israel / an Gott und seinem Hause; so wol habt Ihr / Hoch-geschäzte Anwesende gethan an dem Wol-seeligen Herrn SUPERINTENDENTEN, da Ihr / eure letzte Liebe gegen Ihm zu beweisen / zu seiner Leich-Begängniß Euch eingestellet. Es würden die Hoch-betrübte Angehörige ihr danckbahres Gemüht deßfals selbst an den Tag legen / wenn nicht der grosse Schmertz / den sie ob diesem zu Hertzen gehenden Fall empfunden / die Zunge gelähmet / und den Mund geschlossen hätte. Indessen haben Sie meiner wenigkeit auffgetragen ihre Stelle zu vertreten. Sie erkennen demnach mit gehorsamsten Danck / Ihren letzten geneigten Willen gegen dem Wol-seeligen Herrn SUPERINTENDENTEN, und bitten / daß sie mögen bey der gefaßten Meynung verbleiben / und den Wol-seeligen Mann biß an sein Ruh-Bettlein wollen begleiten. Anbey wünschen Sie / daß der all-gewaltige Gott meine Hoch-zuehrende Herren in seiner Gnade erhalten / und vor dergleichen Unglücks- und Traur-Fällen allergnädigst bewahren wolle. Ja Sie erkennen sich verpflichtet und verbunden einem jeden in allen / GOtt gebe frölichern Begebenheiten /

gehorsamst

gehorsamst auffzuwarten und zu gefallen zu leben. Nun habe ich das meinige in so weit verrichtet; doch muß Ich / ehe Ich noch diesen Ort verlasse / mich entschüldigen / und bitten / daß / wo ichs etwa zu kurtz gemacht / man es meiner Wehmuht / wo aber zu lang / meiner Liebe gegen dem Wol-seeligen Manne / den ich mit dieser Rede zu letzt beehren sollen / zuschreiben wolle. Wie kan ich aber angeben zu reden / da ich mich noch nohtwendig mit dem Wol-seeligen Herrn SUPERINTENDENTEN, den ich auch in seiner Gruft zu rühmen Ursach habe / solcher gestalt letzen muß:

NUn DOCTOR Kempe schlaff / schlaf wol
in deiner Kammer!
GOtt hat Dich schon befreyt von allem deinem Jammer /
Du hast den guten Kampff durch Gottes
Gnad gekämpfft /
Und deiner Feinde Zorn durch deinen Todt
gedämpfft.
Du hast den Lauff vollbracht / und Glauben stets
gehalten;
Wir lassen unsern Gott mit seinem Tode walten /
Der Dir hat beygelegt die güldne Himmels-
Kroon /
Und warten allesampt auff solchen Gnaden-
Lohn.

AMEN!

Okm 8160

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-16574-p0016-0

Qu. 525, 43.

B. M. 44.

IIm 8160

Weyland

och-nachbahren/

ehren/

BA

OL=

H

IO,

Der h

= berühmten

und des

inschen Creyses

NDENTI,

Rede/

C. XCI.

Ed

ZEN,

Lectore.

dorn/ 1691.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-16574-p0017-6